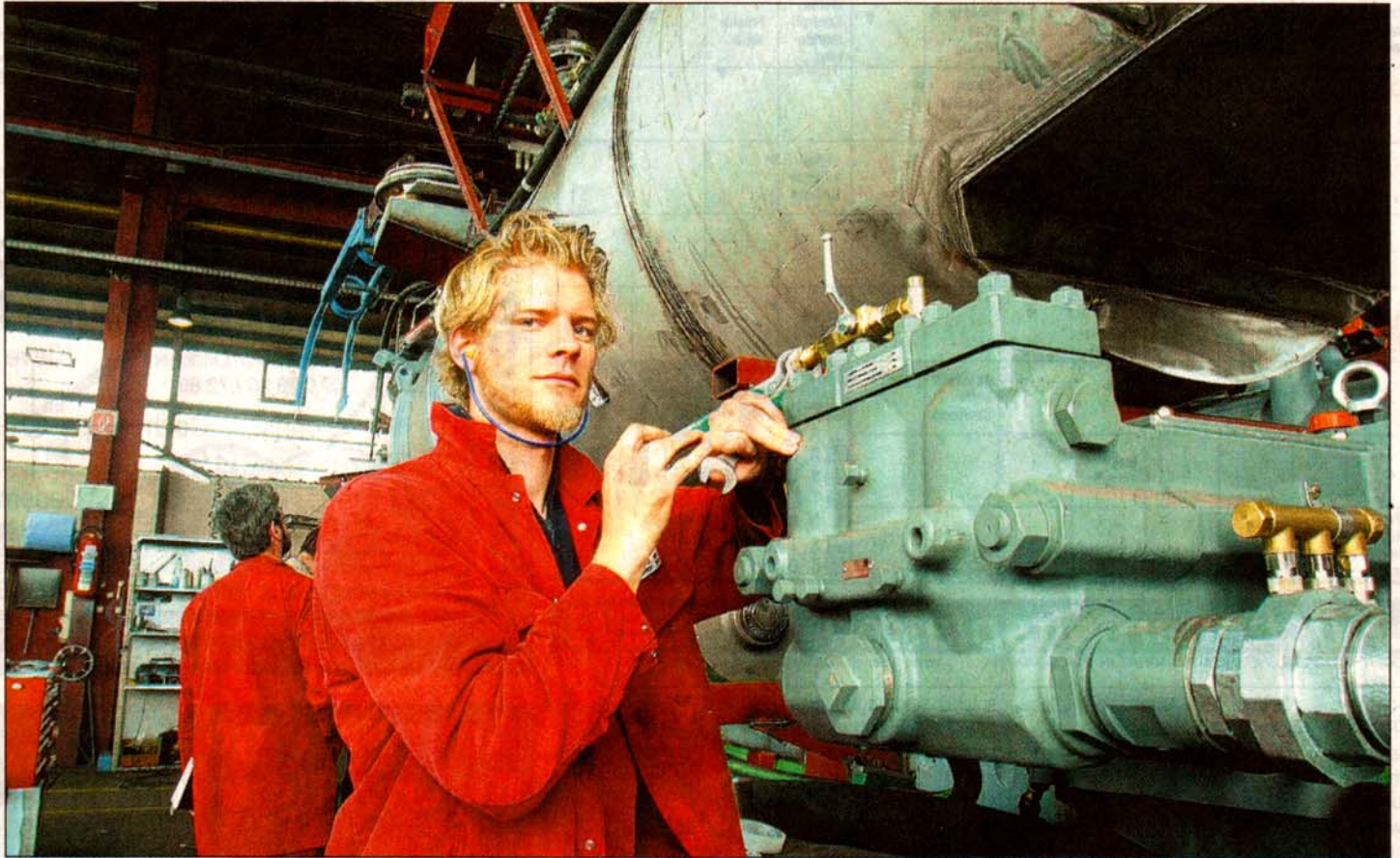


Arbeit, die Spaß macht

Arbeit, die Spaß macht, bringt Erfolge. Die Erfahrung hat Sebastian Rath gemacht. Der 23-Jährige hat bei der Firma Kroll Fahrzeugbau-Umwelttechnik GmbH in Wesel gelernt und kurz nach der Prüfung einen Leistungswettbewerb auf Kammerebene gewonnen.



Höchst zufrieden mit einem vielseitigen Beruf: Sebastian Rath an seinem Arbeitsplatz bei Kroll in Wesel.

RP-Foto: Ekkehart Malz

Von GABRIELE KRAFFT

WESEL. Ein Lastwagen im Aufbau. Buchstäblich. Erst der Ausbildungs- und nun der Arbeitsplatz von Sebastian Rath. Der kennt jeden Schraubenschlüssel und weiß, was er zu tun hat. Ganz anders als direkt nach dem Realschulabschluss: „Da habe ich eine ganze Zeit lang nicht gewusst, was ich überhaupt machen soll“, erzählt der sympathische 23-Jährige aus Wesel.

Etwas Gestalterisches sollte es zunächst sein, schließlich hat er immer gern und viel gezeichnet. Aber im Bereich Werbung war einfach kein Ausbildungsplatz zu bekommen. Sein Vater habe ihn dann zum Besuch des Infotages am Berufskolleg überredet. Und Sebastian biss an. Nach zwei Jahren hatte er sein Fachabitur in Automatisierungstechnik in der Tasche und verfügt jetzt, mit dem Gesellenbrief (Metallbauer, Fachrichtung Fahrzeugbau), über die besten Voraussetzungen für ein Studium.

Dass ihm auch Metallbau liegt, hatte Sebastian schon vor Jahren

während eines Praktikums bei einem Landmaschinenbauer in Isselburg entdeckt. Doch als er sich bei Kroll in Wesel bewarb, gab es zunächst eine Absage: Der Ausbildungsplatz war besetzt. Über das Arbeitsamt klappte es dann Ende 1999 doch noch: Der Vorgänger

war abgesprungen, die Stelle wieder offen.

Seit Sommer 2003 ist Sebastian nun Geselle. Während seine Noten auf der Realschule eher mäßig waren, gab's auf dem Abschlusszeugnis einen Schnitt von 1,5. Und kurz nach der Prüfung die Aufforderung der Industrie- und Handelskammer, sich am Leistungswettbewerb auf Kammer Ebene zu beteiligen, den Sebastian prompt für sich entschied.

„Ich wollte keinen Nullachtfünfzehn-Job“, sagt der 23-Jährige. „Der

Beruf muss auch Spaß machen.“ Und das tut er ganz offensichtlich. Sebastian Rath fühlt sich wohl, lobt die gute Ausbildung und mit der Erfahrung verschiedener Aushilfsjobs – zur Überbrückung der Wartezeit – das Betriebsklima als das beste, was er bislang erlebt hat.

Spezialist für Umwelttechnik

Die Firma ist Spezialist für Lkw-Aufbauten im Umweltbereich – „Maßanzüge“ von der Lackierung bis zum Probelauf. Blechverarbeitung, Hydraulik, Pneumatik und vieles mehr: Die Vielseitigkeit des Berufs fasziniert Sebastian Rath. Hier entstehe etwas Spezielles, auf den Kunden Abgestimmtes. Jedes Fahrzeug sei quasi ein Unikat. „Das macht nicht jeder, und das kann nicht jeder. Es wird nie langweilig.“ Und die Freiheit, sich für Probleme Lösungen auszudenken, habe auch etwas Kreatives.

„Ich versuche, meine Arbeit so gut wie möglich zu machen, damit mir auch andere Sachen zugetraut wer-

den.“ Mit diesem Leitsatz ist Sebastian Rath so gut durch die Lehre gekommen, dass schon nach anderthalb Jahren feststand: Der wird übernommen. Er versuche ständig, sich zu verbessern, meint Sebastian. Pneumatik ist inzwischen seine Spezialität; da greifen auch die anderen Kolonnen gerne auf ihn zurück. Nun überlegt der 23-Jährige, ob er nicht noch studieren soll: Maschinenbau mit Fachrichtung Verfahrenstechnik. Sein Tipp für Ausbildungseinsteiger heute: sich gut informieren, zum Beispiel über Praktika. „Wenn die Arbeit Spaß macht und man nicht mit einer Null-Bock-Einstellung rangeht, hat man auch Erfolg“, weiß Sebastian. Und der beflügelt bekanntlich.

□ In einem bundesweiten Wettbewerb mit der RP, dem Berliner Arbeitsministerium und der Bahn AG wird derzeit in mittelständischen Unternehmen das „Super-Ausbildungsteam“ gesucht. Einzelheiten im Internet: www.bmwa.bund.de (Beruf und Karriere). Bewerbungen bis 25. Juni an: Rheinische Post, Kapitel 10, 46509 Xanten.

